

Weltmuseum der Druckkunst wiedereröffnet

Zum 600. Geburtstag des Buchdruck-Erfinders Johannes Gutenberg

MAINZ: Zum 600. Geburtstag macht die Stadt Mainz ihrem berühmtesten Sohn ein besonderes Geschenk: Das Weltmuseum der Druckkunst erstrahlt nach mehr als einem Jahr Sanierung und Ausbau in neuem Glanz.

Die Wiedereröffnung des Gutenberg-Museums am Freitag, den 14. April zählt zu den Höhepunkten des Gutenbergjahres 2000. Am Samstag dann startet die grosse historische Ausstellung «Gutenberg, aventur und kunst». An der Schau mit dem Untertitel «Vom Geheimunternehmen zur ersten Medienrevolution» beteiligen sich noch drei andere Museen der Landeshauptstadt.

Mainzer Bürger riefen das Ausstellungshaus vor hundert Jahren ins Leben. Es sollte den Erfinder des Buchdruckes, Johannes Gutenberg, ehren und seine technischen und künstlerischen Errungenschaften aller Welt präsentieren.

Der Grundstock der Sammlung waren Geschenke zahlreicher Verlage, Druckmaschinenfirmen und Druckereien. Sie überliessen dem neuen Museum Bücher, Maschinen und Geräte.

Jährlich 100 000 Besucher

Das Museum war in den ersten Jahren der Stadtbibliothek angegliedert und bot somit einen reichen Fundus, aus dem besonders schöne und charakteristische Bücher als Ausstellungsobjekte ausgewählt werden konnten. Den Besuchern bietet sich ein Überblick über fast ein halbes Jahrtausend des Buchdrucks.

Im Laufe der Zeit entstanden in dem Ausstellungshaus die Abteilungen Drucktechnik, Buchkunst, Akzidenz,



Johannes Gutenberg in seiner Druckerei, einen bedruckten Bogen prüfend. Foto nach einem Gemälde von Eugene Ernest Hillemacher, 1861, und einer Lithografie von A. Jäger.

Grafik und Plakate, Papier, Schriftgeschichte aller Kulturen und moderne Künstlerbücher sowie Exlibris, die allein über 70 000 Exemplare enthält.

Mehr als 100 000 Besucher strömen jährlich in das Museumsgebäude, das im Zentrum der Mainzer Altstadt, gegenüber dem Dom liegt.

Sie bewundern im Schatzhaus der Druckkunst vor allem zwei Exemplare der wertvollen Gutenberg-Bibel, von der es weltweit nur noch 49 gibt. Zu den kostbarsten Exponaten zählen aber

auch wertvolle Werke der Frühdruckzeit und das von Fachleuten als schönstes Buch der Renaissance eingestufte Werk «Traum der Poliphilus». Das Buch von Francesco Colonnas enthält Holzschnitte im italienischen Stil. Im Kellergeschoss des Museums ist eine Rekonstruktion der Geräte zu sehen, an denen Gutenberg drucken liess.

«Mann des Jahrtausends»

Die Mainzer sind auf ihr Gutenberg-Museum stolz. Sie wissen um die welt-

weite Anerkennung der auf fast 3000 Quadratmetern Ausstellungsfläche zusammengetragenen Schätze.

Sie bieten eine einzigartige Übersicht über die Entwicklung des Druckens und vermitteln einen Eindruck von der Weltgeltung des Mainzers und seiner Verdienste um das Medium. Dafür wurde er im vergangenen Jahr von amerikanischen Journalisten zum «Mann des Jahrtausends» gewählt.

In dem kleinen Gutenberg-Shop des Museums – neben dem seit drei Jahren

erhobenen Eintrittsgeld eine zweite Einnahmequelle – werden mehr als 400 Artikel rund um das Medium Buch und den Vater der Druckkunst zum Kauf geboten.

Besonders begehrt sind sechs verschiedene Nachdrucke aus der Gutenberg-Bibel, eine Uhr mit dem Porträt des Mannes und das «kleinste Buch der Welt». Auf einem Format von 3,5 mal 3,5 Millimetern ist das Vaterunser in sieben Sprachen zu lesen. Eine Lupe wird mitgeliefert.



Porträt von Johannes Gutenberg, gefertigt nach einem alten Stich.

100 Jahre Gutenberg-Gesellschaft

1900 aus Anlass des 500. Geburtstags Gutenbergs gegründet

MAINZ: Die Gutenberg-Gesellschaft wurde vor 100 Jahren – im Sommer 1900 – gegründet. Anlass bot eine Versammlung von Mainzer Bürgern zu Gutenbergs 500. Geburtstag mit dem Ziel, ein Museum und einen Förderverein ins Leben zu rufen.

Zu den Aufgaben gehört laut Ursatzung neben der Erteilung von Forschungsaufträgen die Publikation wichtiger Werke zur Geschichte der Buchdruckerkunst. Unter dem Schutz des kunstbegeisterten Grossherzogs Ernst Ludwig von Hessen nahm sie ihre offizielle Tätigkeit 1901 auf, am Tag der Eröffnung des Gutenberg-Museums. Seitdem sind Museum und Gesellschaft

eng miteinander verbunden.

Die Mitgliederzahl schwankte stark. Schon Ende 1901 verzeichnete man 613 Mitglieder aus 18 Ländern. Nach dem Ersten Weltkrieg ging das Interesse aber so stark zurück, dass 1923 sogar die Auflösung der Gesellschaft erwogen wurde.

Wissenschaftliche Auseinandersetzung

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat es die Vereinigung unter dem Dach des Gutenbergmuseums auf rund 1700 Mitglieder in 36 Ländern gebracht. Als sinnvoll erwies sich der 1988 gefasste Beschluss, Studenten und Lernenden eine Beitragvergünstigung einzuräu-

men. Das Durchschnittsalter der Mitglieder sank. Die Zukunft der Gesellschaft sei gesichert, heisst es im Jubiläumsjahr 2000.

Präsident ist seit 1905 der jeweilige Oberbürgermeister von Mainz. Seit 1926 erscheint ein Jahreshft. Es bildet bis heute die Plattform für wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Buchgeschichte und dem Werk Gutenbergs.

In diesem Jahr bietet es unter anderem einen Rückblick auf 100 Jahre Typografie und Druckgeschichte sowie eine beeindruckende Bestandsaufnahme der herausragenden Leistungen der Buchgestaltung und des Druckwesens der Gegenwart.

Die Gutenberg-Bibel: Noch 49 Exemplare weltweit

Jedes der ursprünglich 180 Exemplare war ein Unikat

MAINZ: «In höchst sauberer und korrekter Schrift ausgeführt» und «mühe-los ohne Brille zu lesen»: So beurteilte ein Kirchenmann in einem Brief von 1455 das ein Jahr zuvor erstellte bekannteste Druckerzeugnis Johannes Gutenbergs.

Die Bibel druckte Johannes Gutenberg in beweglichen Lettern in zwei Blöcken à 42 Zeilen pro Seite. Etwa 180 Exemplare dieser Heiligen Schrift sind zwischen 1452 und 1455 entstanden. 20 Mitarbeiter arbeiteten dafür in einer Werkstatt mit bis zu sechs Pressen. Jede Bibel war ein Unikat, denn sie wurde im Auftrag der Käufer auf verschiedene Art ausgemalt. Die Bibeln fanden nach der Überlieferung schnell Käufer. Gutenberg kam aber nicht in den Genuss des Erfolgs. Er zerstritt sich mit seinem Geldgeber Johannes Fust, der ihm zwei Mal 800 Gulden für dieses grosse Unternehmen vorgestreckt hatte. Vor Ge-

richt unterlag Gutenberg; er musste seine Bibelwerkstatt an seinen Widersacher abgeben, der sie weiterführte. Die Gründe für diesen Misserfolg sind nicht ganz klar.

Zwei Bibeln in Mainz

Von den einst rund 180 Exemplaren des Alten und des Neuen Testaments sind weltweit nur noch 49 erhalten. Das Mainzer Gutenberg-Museum hat zwei davon, eine erstand es 1978 für rund 3,6 Millionen Mark. Bei der Weltausstellung EXPO in Hannover präsentiert Rheinland-Pfalz eines der beiden kostbaren Kunstwerke als seinen Landesbeitrag.

Die übrigen Exemplare sind überwiegend im Besitz von Bibliotheken und Museen in aller Welt. In Deutschland sind insgesamt 24 Bände bekannt. Ausser in Mainz finden sie sich beispielsweise in der Hofbibliothek

Aschaffenburg, in der Staatsbibliothek Berlin und in der Stadtbibliothek Trier.

Auf CD-Rom

Vier Bände stehen beispielsweise in zwei Bibliotheken in Moskau, 13 in den USA. Die Keio Universität Tokio erstand kürzlich eine Gutenberg-Bibel für acht Millionen Mark in Kalifornien.

Den Japanern kommt auch das Verdienst zu, die Heilige Schrift Gutenbergs mit den Möglichkeiten der neuen Medien aufbereitet zu haben. Im Herbst vergangenen Jahre digitalisierte ein zehnköpfiges Forscherteam der Hochschule in Tokio in dreiwöchiger Arbeit an einem geheim gehaltenen Ort in Mainz die Bibel-Bände des Gutenberg-Museums. Die Japaner erstellen dabei für Forschungszwecke eine Dokumentation des von Gutenberg im 15. Jahrhundert gedruckten «Buchs der Bücher» auf CD-Rom.